

- In diesem Newsletter:
- FiF-Sonderveranstaltung: Das ABC der Antragstellung, 28.09.2009
 - Petition zur Unterstützung der EPWS: Jede Unterschrift zählt
 - „Gender Toolkits“ zur Stärkung von Genderaspekten und Chancengleichheit in Projekten des 7. FRP
 - Im Portrait: Prof. Dr. Hiltrud Brauch
 - Zwei neue Kommissionsberichte zu Frauen und Wissenschaft
 - Veranstaltungshinweis: „Going Diverse – Innovative Answers for Future Challenges“, 29./30.10.2009

- **FiF-Sonderveranstaltung: Das ABC der Antragstellung, 28.09.2009**

Die Kontaktstelle FiF bietet am 28. September 2009 ein Seminar zur Antragstellung im 7. Forschungsrahmenprogramm an. Die ganztägige Veranstaltung richtet sich an Wissenschaftlerinnen und wissenschaftliche Angestellte, die – koordinierend, als Partnerin oder Projektmanagerin – konkret einen Antrag für ein Verbundprojekt in den Spezifischen Programmen Kooperation oder Kapazitäten einreichen möchten oder sich für mögliche zukünftige Anträge darauf vorbereiten bzw. ihr Wissen hierzu erweitern möchten.

Erfahrungsberichte zweier Wissenschaftlerinnen zu Antragstellung und Begutachtung ergänzen das Angebot. Die Veranstaltung findet in den Räumlichkeiten des EU-Büros in Bonn-Oberkassel statt und ist kostenlos. Die Teilnehmerinnenzahl ist jedoch begrenzt, und eine vorherige Anmeldung ist Voraussetzung (Deadline: 21. September).

Die Agenda sowie das Anmeldeformular finden Sie auf www.eubuero.de/fif
Kontakt: Randi Wallmichrath, randi.wallmichrath@dlr.de

- **Petition zur Unterstützung der EPWS: Jede Unterschrift zählt**

Die in ihrer Finanzierung bedrohte European Platform of Women Scientists (EPWS) bittet weiterhin um Spenden für das Weiterbestehen eines hauptamtlichen Sekretariatsteams, um die Brüssler Stimme von Wissenschaftlerinnen in Europa zu erhalten. Als Netzwerk und Lobby für Frauen in der Wissenschaft hat die EPWS sich seit ihrem Hervorgehen aus einem Projekt im 6. Forschungsrahmenprogramm zu einer wichtigen Instanz entwickelt. Neben Spenden sammelt die EPWS vor allem Unterschriften für ihre Petition, die nationale wie EU-politische Akteurinnen und Akteure zum Handeln auffordert, damit die EPWS ihre Arbeit fortsetzen kann.

Mehr Informationen auf der Homepage der EPWS: <http://www.epws.org/index.php>
Zur Petition: <http://www.ipetitions.com/petition/epwsresolution2009/index.html>

- **„Gender Toolkits“ zur Stärkung von Genderaspekten und Chancengleichheit in Projekten des 7. FRP**

Um dem Bekenntnis zur Gleichstellung im 7. Forschungsrahmenprogramm gerecht zu werden und die nötige Sensibilität für Genderfragen unter Forschenden und Antragstellenden zu verstärken, hat die Europäische Kommission über eine Ausschreibung sogenannte Tool

Kits für Gender in der EU-geförderten Forschung entwickeln lassen. Ein einführendes Modul informiert über die Bedeutung von Gender und Chancengleichheit in der Forschung und gibt eine allgemeine Anleitung für eine gendersensible Forschung. Neun weitere spezifische Tool Kits zu einzelnen Programmbereichen im 7. FRP gehen auf den jeweiligen Bereich ein und liefern konkrete Beispiele von Projektskizzen und einem entsprechenden Gender-Ansatz (sowohl in Bezug auf die Forschungsinhalte als auch in der praktischen Planung und Umsetzung des Projekts). Die verantwortliche Einrichtung, Yellow Window Consultants, bietet im Auftrag der Kommission Seminare zur Integration von Genderaspekten in Projekten des 7. FRP für Antragstellende, Nationale Kontaktstellen und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren an. FiF plant, in den kommenden Monaten ein erstes Seminar in Kooperation mit Yellow Window in Deutschland zu organisieren.

Die Tool Kits sind online verfügbar:

(http://www.yellowwindow.be/genderinresearch/downloads/YW2009_GenderToolKit_Module1.pdf). Informationen zu Yellow Window und den angebotenen Seminaren: <http://www.yellowwindow.be/genderinresearch/>

■ **Im Portrait: Prof. Dr. Hiltrud Brauch**



Im Kampf gegen Brustkrebs

Prof. Dr. Hiltrud Brauch ist stellvertretende Institutsleiterin des Dr. Margarete Fischer-Bosch-Instituts für Klinische Pharmakologie am Robert Bosch Krankenhaus in Stuttgart (Einrichtung der Bosch Stiftung) und Professorin an der Universität Tübingen. Ihre Forschung widmet sich schwerpunktmäßig der Behandlung von Brustkrebs. Das Netzwerk zur Forschererstausbildung (Initial Training Network, ITN) „FightingDrugFailure“, das sie im 7. FRP in Kooperation mit Prof. Matthias Schwab (Institutsdirektor) koordiniert, befasst sich mit der Vorhersage von Arzneimittelwirkungen bzw. der Aufklärung unerwünschter Nebenwirkungen. Ein Schwerpunkt dabei ist die Optimierung der medikamentösen Behandlung von Brustkrebs durch genetische Untersuchungen.

„Die heutige Situation in der Arzneimitteltherapie sieht so aus, dass nur ein Bruchteil der Patienten profitiert. Andere sprechen auf die gleiche Therapie nicht an oder entwickeln starke Nebenwirkungen. In der Praxis bedeutet dies, dass verschiedene Therapien ausprobiert werden müssen - mit mehr oder weniger Erfolg. Könnte man für die individuelle Brustkrebspatientin das Ansprechen auf ein Medikament vorhersagen, könnte wertvolle Zeit und Lebensqualität gewonnen werden.“

Das Vorläufer-Projekt „FightingBreastCancer“ im 5. FRP ermöglichte die Ausbildung von sechs europäischen Doktorandinnen und Doktoranden. Im aktuellen Projekt FightingDrug-Failure sind neun Einrichtungen in Deutschland, Großbritannien, Slowenien, Russland und der Schweiz sowie Wissenschaftler aus den USA verknüpft. Gefördert werden 13 Nachwuchswissenschaftlerinnen und –wissenschaftler und zwei „experienced researchers“.

„Die Möglichkeit zu forschen ist ein Privileg von unschätzbarem Wert“, so Prof. Brauch. „Ich habe dabei medizinische Themen gewählt, die den Menschen in den Mittelpunkt stellen, d.h. vom Patienten (Diagnose, Gewebe) ausgehen und über das Laborexperiment (z.B. molekularbiologische Untersuchung) zurück zum Patienten führen. Die Pharmakogenomik, d. h. die Nutzung der gesamten Erbinformation mittels neuester Technologien zur Identifizierung neuer Drug-Targets und Vorhersage des individuellen Therapieerfolgs ist dafür ein ideales Arbeitsfeld.“

Sich um Fördergelder aus dem 7. EU-Forschungsrahmenprogramm zu bemühen lohnt sich in jedem Fall, betont Prof. Brauch, die schon vielfältige Beteiligungsmöglichkeiten an den Forschungsrahmenprogrammen wahrgenommen hat. Neben Forschung und Lehre ist sie auch als Gutachterin für die Kommission tätig. Somit kennt sie beide Seiten des Evaluierungsverfahrens und betont die Wichtigkeit, „den eigenen Antrag auch aus der Perspektive eines potentiellen Reviewers zu schreiben“. Nachwuchswissenschaftlerinnen empfiehlt Frau Prof. Brauch, Zeit und Ernsthaftigkeit in funktionierende und nachhaltige wissenschaftliche Kollaborationen zu investieren, denn „dies bringt einen nicht nur wissenschaftlich schneller weiter, sondern weitet den Horizont, diszipliniert und übt den gemeinsamen Wertekodex.“ Voraussetzung für ein erfolgreiches Projekt sei außerdem ein kompetitives, innovatives Konzept, das der „Denke“ und „Sprache“ der Kommission angepasst ist. Wichtig außerdem: „Die Fähigkeit, der beste Advokat der eigenen Sache zu sein.“

Ihr Forschungsmotto hat sich Prof. Brauch aus den USA bewahrt, wo sie am National Cancer Institute ihre Postdoc-Zeit verbrachte. Es lautet „In vivo veritas – in vitro mendacium“ (nur das Leben zeigt uns die Wahrheit – im Reagenzglas lauert die Lüge). „Mir ist es wichtig, mit meiner Arbeit direkt am Menschen zu sein, d.h. Kenntnisse aus der Grundlagenforschung in medizinisch nützliche Ergebnisse überzuführen. Diese Arbeit kann nicht mit dem „Reagenzglas“ (in vitro) alleine bewältigt werden, sondern benötigt die Integration von Denkansätzen und Vorgehensweisen, wie sie in den verschiedenen medizinischen Fachdisziplinen (Onkologie, Gynäkologie, Pathologie, Pharmakologie) und den Naturwissenschaften (Molekularbiologie, Biochemie, Genetik, Statistik) angewendet werden. Umso mehr freut es mich, dass die EU durch Bewilligung unseres ITN die Einführung eines spezifischen „Pharmakogenomic Curriculums“ für junge Forscherinnen und Forscher in Europa unterstützt, um genau dieses zu tun.“

Weitere Informationen

Prof. Dr. Hiltrud Brauch

<http://www.ikp-stuttgart.de/content/language1/html/9831.asp>; Website des FP7-Projekts FightingDrugFailure in Arbeit.

Akronym	FightingDrugFailure	europäischen Stipendiatinnen/Stipendiaten und Fortbildung für 2 erfahrene Jungwissenschaftler/innen		Förderinstrument	Initial Training Network (ITN)
Projektname	Priorities and Standards in Pharmacogenomic Research: Opportunities for a safer and more efficient Pharmacotherapy	Projektlaufzeit	4 Jahre	Funktion	Koordinatorin
Ziel	Einführung eines Pharmacogenomic Curriculums zur PhD-Ausbildung von 13	Programmbe-reich	Programm Menschen (Marie Curie-Mobilitätsmaßnahmen)	Koordination	Institut für Klinische Pharmakologie Stuttgart
				Partner	9

Haben Sie auch Interesse, über Ihre EU-Erfahrungen in unserer Portrait-Reihe zu berichten? Wir freuen uns über Ihre Nachricht! Kontakt: nadine.heller@dlr.de

■ **Zwei neue Kommissionsberichte zu Frauen und Wissenschaft**

Die Europäische Kommission hat zwei neue Berichte veröffentlicht, die sich mit unterschiedlichen Schwerpunkten dem Thema Frauen und Wissenschaft nähern. „The Gender Challenge in Research Funding: Assessing the National Scenes“ ist eine Untersuchung der Beteiligungssituation von Wissenschaftlerinnen an nationalen Fördertöpfen in den 27 Mitgliedstaaten. Für Deutschland stellt der Bericht fest, dass Frauen bei der Bewerbung um

DFG-Förderung nach wie vor unterrepräsentiert sind und insbesondere die deutsche Hochschullandschaft weiterhin einen extrem niedrigen Anteil an Frauen in Führungspositionen vorzuweisen hat. Der zweite Bericht, „Women in Science and Technology – Creating Sustainable Careers“, beschäftigt sich mit der immer noch schwierigen Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben und in diesem Zusammenhang mit dem Verschwinden von Frauen aus der Wissenschaft.

Beide Berichte sind online verfügbar ([The Gender Challenge in Research Funding](#); [Women in Science and Technology - creating sustainable Careers](#)) und können über die Europäische Kommission bestellt werden.

- **Veranstaltungshinweis: „Going Diverse – Innovative Answers to Future Challenges“, 29./30.10.2009**

An der RWTH Aachen findet am 29. und 30. Oktober 2009 die oben genannte internationale Konferenz zu „Gender and Diversity in Science, Technology and Business“ statt. Die Veranstaltung ist eine Kooperation mit dem Imperial College London, der ETH Zürich und der TU Delft. Sie ist außerdem die Abschlusskonferenz des unter dem 6. FRP geförderten EU-Projekts TANDEMPplusIDEA. Die beiden Hauptaspekte, denen die Konferenz Augenmerk schenken wird, sind „Instruments of Gender and Diversity-oriented Human Resources Development“ sowie „Institutionalisation of Gender and Diversity Concepts, Organisational Development and Cultural Change“. Die Anmeldung ist bis 30. September möglich.

Alle weiteren Informationen und Anmeldung unter <http://www.idealeague.org/tandemplus/conference>

Herzliche Grüße,

Nadine Heller und Randi Wallmichrath

FIF Kontaktstelle Frauen in die EU-Forschung		<i>Sprungbrett nach Europa</i>
Randi Wallmichrath 0228 3821-647 randi.wallmichrath@dlr.de	Nadine Heller 0228 3821-635 nadine.heller@dlr.de	Klaudia Wallau (Newsletter) 0228 3821-655 klaudia.wallau@dlr.de
Postanschrift: Heinrich-Konen-Straße 1 53227 Bonn	Besuchsadresse: Joseph-Schumpeter-Allee 1 53227 Bonn	Fax: 0228 3821-649 Internet: http://www.eubuero.de/fif